

Wochenend JOURNAL

Schöner wohnen

Was heißt Co-Living?
Moderne Nomaden teilen
sich nicht nur das Büro.

► Haus und Garten

Hoch hinaus

4469 Menschen sind
bisher auf dem höchsten
Berg der Welt gestanden.

► Panorama



See, Strände, Katen und Wälder

Landschaftsmaler finden beste Motive / Zu Besuch in der
Künstlerkolonie Ostseebad Ahrenshoop



■ Von Astrid Diepes

Wer einmal in der Künstlerkolonie Ahrenshoop auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst war, kehrt gerne wieder. Sehnsuchtsvoll denkt man daheim im Süden an die salzige Meeresbrise zurück, an die Wellen der Ostsee, das Schreien der Möwen und die intensiven Farben. Noch bis zum 22. Oktober wird der 125. Geburtstag der Künstlerkolonie gefeiert. Aufgrund der außergewöhnlichen Lage Ahrenshoops als Land zwischen den Wassern lohnt sich ein Kurzbesuch oder ein Ferienaufenthalt nicht nur für Künstler und Kunstinteressierte, sondern für alle, die die Schönheit der Natur schätzen.

Der Schriftsteller Uwe Johnson liebte Ahrenshoop und bezeichnete das Fischland als »das schönste in der Welt«. In sei-

nem Romanzyklus »Jahrestage« beschreibt er den von ihm so sehr geschätzten Ort folgendermaßen: »Kahl auf der althäher Seite, war der Grenzweg auf der ahrenshooper dicht bebaut mit Häusern in großartigen Farben, in dem berühmten Blau, mit den Gärten, die gegen den Wind geschützt waren, südlich von der Sonne gepflegt, tief unter dem hohen Anstieg zum Weg, mit Malven in allen Farben bis zum Dach.« Der Grenzweg, ein schmaler Weg am Ortseingang, markiert die Grenze zwischen Mecklenburg und Vorpommern.

Eine fünf Meter hohe Holzstatue des Landschaftsmalers Paul Müller-Kaempff – gefertigt von Moritz Götze, dem renommiertesten Vertreter der Pop Art in Deutschland – weist seit diesem Frühjahr vom Bakelberg den Weg zur Künstlerkolonie.

1892 ließen sich die Landschaftsmaler Müller-Kaempff und Anna Gerresheim im Ort nieder und gründeten die Kolonie. Als weitere Mitbegründer gelten Fritz Grebe und Thuro Balzer. 1894/95 eröffnete Müller-Kaempff eine Malschule und Pension für Frauen, denen damals noch der Zugang zu Kunstakademien verwehrt blieb.

Im Künstlerhaus Lukas kann man Abstand von der Stadt gewinnen

Mit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zog es mehr und mehr Landschaftsmaler in den Ort zwischen Meer und Bodden. Müller-Kaempff und seine Kollegen fanden hier passende Motive: Die See, die weiten Strände und die umliegenden Wälder sowie die malerischen Fischerkaten entsprachen dem ästhetischen Zeitgeist. Zusammen mit dem nach Jahres- und Tageszeit wechselnden Licht hatten die Kolonisten damit optimale Voraussetzungen für ihre Werke.

Damals hatte der Tourismus noch nicht Einzug gehalten. Die Ruhe machte die erblühende, junge Künstlerkolonie neben der Naturnähe und der Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zum attraktiven Ziel für stadtflüchtige Maler.

Von der Ruhe ist heute nicht mehr viel übrig. Im Gegensatz

zu vielen umliegenden Gemeinden ist Ahrenshoop ganzjährig gut besucht. Neben der schönen Lage lockt vor allem die Tradition als Künstlerkolonie und das bis heute lebendige Kunst- und Kulturleben mit zahlreichen Ausstellungen. Die älteste Galerie des Ortes ist der Kunstkaten, der von Müller-Kaempff und seinem Malerkollegen Theobald Schorn in ortstypischem Stil entworfen und im Juli 1909 eingeweiht wurde. Noch heute finden in dem kleinen, reetgedeckten Haus gleich hinter dem Deich jährlich acht wechselnde Ausstellungen statt.

2013 kam über 100 Jahre später mit dem Kunstmuseum Ahrenshoop eine weitere wichtige Ausstellungsmöglichkeit dazu. Dem Architektenteam Staab aus Berlin gelang es, die moderne Museumsarchitektur in Anlehnung an die regionaltypische Reetdach-Bauweise harmonisch und zeitgemäß einzufügen. Das Außenmaterial des Gebäudes wurde so gewählt, dass es ähnlich wie Reet altert.

Die Gemeinde versteht es, ihr Image als Künstlerkolonie touristisch zu nutzen und gewinnbringend zu vermarkten. Als Alleinstellungsmerkmal dient dieses zur touristischen Abgrenzung von anderen Ostseebädern. Auch Lesungen und Konzerte stehen in Ahrenshoop regelmäßig auf dem Programm. Noch heute zieht es zahlreiche Kunstschaffende in

das mit blauem Holz verschaltete Künstlerhaus Lukas, um dort Abstand von der Stadt zu gewinnen und inmitten der Abgeschiedenheit zu schaffen. Das Künstlerhaus vergibt Aufenthaltsstipendien an nationale und internationale Künstler und Schriftsteller. Die dabei entstehenden Werke sind oft Teil der Ausstellungen im Kunstkaten.

Ahrenshoop ist deutlich älter als sein Ruf als Künstlerort. Erstmals urkundlich erwähnt wurde es – als Arneshop – bereits 1271 als einer der Ribnitzer Grenzpunkte. Damals bestand es aus einem einzigen Hof. Autor Johnson beschreibt in »Jahrestage« die politische Situation im Ort zwei Jahre vor Gründung der DDR: »Hier hatte die Regierung der sowjetischen Zone eine Spielwiese hergerichtet für die Intellektuellen, die sie für artig ansah, oder benutzbar.« Während der DDR-Zeit galt das Ostseebad als »Bad der Intelligenz«, in dem Künstler, Ärzte, Wissenschaftler und Ingenieure Erholung fanden.

1952 erklärte das Landesamt für Denkmalpflege Ahrenshoop zum Denkmal. In den 60er- und 70er-Jahren entstanden Betriebsferienheime, Kinderferienlager und Wochenendhäuser. 2005 startete Ahrenshoop seine Kooperation mit den norddeutschen Künstlerkolonien Hiddensee und Schwaan.

RÄTSELHAFT

Attraktiver Held der Action-Serie an der Autobahn

Der attraktive Schauspieler und Sänger bringt Frauenherzen zum Schmelzen. Sein Herz hat er jedoch schon an die gebürtige Griechin Chryssanthi Kavazi verschenkt. Seit über einem Jahr sind die beiden ein Paar und können sich auch vorstellen, gemeinsame Kinder zu bekommen. Vor seiner Schauspielerausbildung absolvierte der Gesuchte sein Abitur in Nürnberg. Auch musikalisch und tänzerisch ist der 39-Jährige sehr begabt. Gleich mehrere Soundtracks des Filmes »Aus der Tiefe des Raumes« wurden von ihm gesungen. Anschließend war er häufig im Fernsehen zu sehen. Wohl am bekanntesten ist seine Rolle als Hauptkommissar Ben Jäger in der Action-Serie »Alarm für Cobra 11 – Die Autobahnpolizei«. Gemeinsam mit seinem Kollegen Erdogan Atalay, in der Rolle des Hauptkommissars Semir Gerkhan, klärte er viele Verbrechen auf. Im vergangenen Jahr duellierte sich der Schauspieler mit Daniel Aminati bei »Schlag den Star« – und gewann.

Auflösung

Tom Beck, Schauspieler und Sänger

Zeitenspiegel 6. Mai

■ 2012 Der Sozialist François Hollande gewinnt mit 51,6 Prozent die Präsidentenwahl in Frankreich.

■ 1974 Bundeskanzler Willy Brandt (SPD) tritt nach der Enttarnung seines Referenten Günter Guillaume als DDR-Spion zurück.

■ 1937 Das deutsche Luftschiff »Hindenburg« explodiert im Landeanflug über Lakehurst im US-Bundesstaat New Jersey. 36 Menschen sterben.

■ 1527 Söldnertruppen Kaiser Karls V. erobern Rom. Die Landsknechte plündern die Stadt und zwingen Papst Clemens VII. zur Flucht in die Engelsburg (»Sacco di Roma«).



Ausstellungsort: Kunstkaten von Ahrenshoop

Fotos: Diepes

Unten, links

Wassergeister stehen für »Ich kann nix Deutsch«

Die jungen Leute müssen bald gar keine Worte mehr benutzen, um miteinander zu kommunizieren. Im Sommer kommen weitere 69 Bildchen auf den Markt, die sie sich dann per Handy zusenden können. Diese sogenannten

Emojis werden von der eigentlichen Weltregierung ausgewählt, in der Firmen wie Apple und Microsoft sitzen. Eines der neuen Bildchen zeigt eine Nixe. Dann kann man endlich sagen: Ich kann nix Deutsch! Wegen der Gleichberechtigung kommt auch eine männliche Meerjungfrau hinzu, ein sogenannter Nixon.



Klick der Woche



Die Bären sind wieder da!

Die großen Bären des »Alternativen Wolf- und Bärenparks Schwarzwald« sind aus ihrer Winterruhe zurück und streifen wieder durch die Freianlagen. Mitten drin: Arian, Arthos und Agonis, die geretteten Bärenwelpen aus Albanien.

■ Mehr unter: <http://www.schwabo.de/25y>

Liebling der Woche

Tschirner trägt nur eigene Kleidung auf rotem Teppich

Nora Tschirner (35) trägt nach ihren eigenen Worten auf dem roten Teppich nur eigene Kleidung. Sie habe beschlossen, dort keine gesponserten Sachen mehr zu präsentieren, sagte sie der Zeitschrift »Emotion«. »Ich kenne keinen in meiner Branche, der ernsthaft 5000 Euro für ein Kleid ausgeben würde – ich selbst würde das auch nie machen, warum sollte ich also so tun, als ob das vollkommen normal wäre und damit bei den Fans Bedürfnisse kreieren.«



Tipp der Woche

Smartphone verloren – was ist zu tun?

Ist das Smartphone verschwunden, empfiehlt es sich, zunächst mit der Ortungsfunktion den Standort zu bestimmen. Dies funktioniert bei vielen Herstellern auch ohne eine zuvor installierte App. Die Rettung der Daten per Fernzugriff ist aber nicht möglich. Auf der sicheren Seite ist, wer seine Daten regelmäßig im Vorfeld sichert. Im Anschluss ist es ratsam, umgehend die SIM-Karte zu sperren, um böse Überraschungen auf der nächsten Handyrechnung zu vermeiden. Ein kurzer Anruf beim Anbieter oder unter der gebührenfreien Rufnummer 116116 genügt. Anschließend sollten Betroffene umgehend die Polizei über den Verlust informieren.